

Stiftung Museum in der Burg Zug:
Beitrag an die Revision des historischen Stadtmodells
Kreditbegehren

Bericht und Antrag des Stadtrates vom 11. Juli 2000

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

I.

Seit 1984 verfügt das Museum in der Burg über eine besondere Attraktion: Das "sprechende" Stadtmodell. Es handelt sich dabei um ein in den Sechzigerjahren von Hans Portmann gebautes, 2.60 x 2.45 m grosses Modell (Massstab 1:250), das die Stadt Zug im Jahre 1730 zeigt. Das Modell gehört der Stadt, die auch den Einbau einer mechanisch gesteuerten Licht- und Tonanlage zur Erklärung der Baugeschichte der Stadt finanziert hat. Diese Animation des Stadtmodells war eine Pionierleistung und deshalb sehr aufwendig, hat sich aber gelohnt: Das Modell zieht viel Publikum an (für manche Schulklassen ist es der eigentliche Anlass, das Museum zu besuchen) und leistet auch bei Stadt- und Museumsführungen gute Dienste. Auch der auswärtige Besucher kann sich in konzentrierter und anschaulicher Form über die Stadtgeschichte von Zug informieren. Der Standort im 3. Stock des Museums in der Burg erlaubt durch die Aussicht aus den Fenstern den direkten Vergleich mit dem heutigen Erscheinungsbild der Stadt.

Durch den häufigen Gebrauch hat sich die Mechanik im Lauf der Jahre - trotz verschiedener Revisionen - stark abgenutzt; seit 1996 ist die Licht- und Tonanlage praktisch nicht mehr zu gebrauchen (da Licht und Ton nicht mehr synchron laufen, wird nur Verwirrung gestiftet). Erste Offerten für die Reparatur (von einer Firma mit Sitz im Kanton Zug) in der Höhe von Fr. 210'000.-- bzw. - nach erfolgter Redimensionierung - Fr. 155'000.-- wurden vom Stadtrat als zu hoch bewertet. Am 28. August 1998 hat der Stadtrat dem Museum einen Beitrag von max. Fr. 120'000.-- (vorbehältlich Genehmigung durch den GGR) zugesichert. Dieser Betrag ist im Voranschlag 2000 enthalten (115/364.02, Stiftung Museum in der Burg). Am 14. September 1999 erteilte der Stadtrat der Kulturbeauftragten und dem Museum in der Burg den Auftrag, einen Vorschlag für die Reparatur des Stadtmodells oder für eine neue Darstellung der baulichen Stadtentwicklung auszuarbeiten. In diesem Vorschlag sollte auf jeden Fall die künftige Verwendung des Stadtmodells geklärt werden.

II.

Abklärungen zur Idee, die bauliche Stadtentwicklung statt mit dem Stadtmodell mit moderneren Mitteln (Computeranimation) darzustellen, haben ergeben, dass der budgetierte Betrag für ein sinnvolles Programm zu klein ist. Allerdings arbeitet das Bauamt der Stadt Zug schon jetzt mit einem Computerprogramm, mit dem am Bildschirm ein Stadtplan des heutigen Zug aufgerufen und daraus einzelne Gebäude angewählt werden können. Bisher lassen sich nur Grundrisse darstellen; Abklärungen zu einer dreidimensionalen Darstellung sind im Gang. Vielleicht besteht in einigen Jahren die Möglichkeit, das Programm für das Museum zu übernehmen; zum jetzigen Zeitpunkt eignet es sich dafür noch nicht.

Gegen eine vollständig neue Darstellung spricht auch die Tatsache, dass in diesem Fall das Stadtmodell aus Platzgründen ausserhalb des Museums aufgestellt werden müsste. Wie bereits in Abschnitt I. ausgeführt wurde, ist das Stadtmodell ein Publikumsmagnet, und es ist zweifelhaft, ob ein ähnlich attraktiver Standort gefunden werden könnte. Die Besucherforschung in Museen hat gezeigt, dass Multimedia dann am sinnvollsten zum Einsatz kommen, wenn sie vorhandene Exponate informativ unterstützen.

Aus oben ausgeführten Gründen wurde Ende 1999 nochmals eine Offerte für die Revision des Stadtmodells bei der Firma Jacquenoud & Kaiser, Industrial & Graphic Design, eingeholt. Diese Firma ist spezialisiert auf Museumsgestaltung und -einrichtung; in Zug hat sie das Kantonale Museum für Urgeschichte(n) und die Ausstellung im Burggraben des Museums in der Burg gestaltet. Ihr Konzept sieht vor, das Stadtmodell (in Zusammenarbeit mit der Multimedia-Firma Alain Lasslé, La Croix) mit einem modernen Licht- und Tonsystem auszurüsten, das viel mehr Varianten zulässt als das alte System. Zusätzlich können mit Knopfdruck die Sprache (deutsch, französisch oder englisch) und neu auch einzelne Perioden (Entstehung der Stadt Zug, 13./14. Jahrhundert, Seekatastrophe von 1435, Vom Mittelalter zur Neuzeit, Barock, Heute verschwundene Bauwerke) direkt gewählt werden. Ein wesentlicher Unterschied zur heutigen Ausführung besteht auch darin, dass synchron zum Ton einzeln die erwähnten Bauwerke beleuchtet werden. Bisher konnten nur ganze Häusergruppen gezeigt werden. Für weitere Informationen (Details zu einzelnen Gebäuden, Pläne aus anderen Epochen, heutiger Zustand, Zukunftsvisionen) schlagen Jacquenoud & Kaiser ein Lesepult - analog dem System im Museum für Urgeschichte - vor. Die Kosten für diese Erneuerung des Stadtmodells betragen gemäss Offerte Fr. 93'038.-- (+ ca. Fr. 4'000.-- für Übersetzungen).

Der Stadtrat unterstützt das Konzept der Firma Jacquenoud + Kaiser, da es das in seiner Art einmalige Stadtmodell noch attraktiver und publikumsfreundlicher macht. Sollte das städtische Bauamt später über ein geeignetes Computerprogramm für die Darstellung ergänzender Informationen (etwa zum aktuellen Erscheinungsbild der Stadt oder zu Zukunftsplänen) verfügen, wird er prüfen, ob dies für das Museum übernommen werden kann.

Antrag:

Der Stadtrat beantragt Ihnen, auf die Vorlage einzutreten und dem Beitrag an die Stiftung Museum in der Burg Zug zur Reparatur des "sprechenden Stadtmodells" von Fr. 100'000.-- zuzustimmen.

Zug, 11. Juli 2000

DER STADTRAT VON ZUG

Der Stadtpräsident: Der Stadtschreiber:

Christoph Luchsinger i.V. Hans Hagmann

Beilage:

Beschlussesentwurf

BESCHLUSS DES GROSSEN GEMEINDERATES VON ZUG NR.
BETREFFEND STIFTUNG MUSEUM IN DER BURG ZUG: BEITRAG AN DIE
REVISION DES HISTORISCHEN STADTMODELLS

DER GROSSE GEMEINDERAT VON ZUG

in Kenntnis von Bericht und Antrag des Stadtrates Nr. 1555 vom 11. Juli 2000

b e s c h l i e s s t :

1. Der Stiftung Museum in der Burg Zug wird für die Revision des historischen Modells der Stadt Zug ein Beitrag von Fr. 100'000.-- bewilligt.
2. Der Beitrag wird der Laufenden Rechnung 2000 belastet
3. Dieser Beschluss tritt sofort in Kraft.
Er ist im Amtsblatt zu veröffentlichen und in die Sammlung der Ratsbeschlüsse aufzunehmen.
Der Stadtrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Zug,

DER GROSSE GEMEINDERAT VON ZUG
Der Präsident: Der Stadtschreiber:

Referendumsfrist: